

01_LDUW

Bad Dürkheimer Zeitung

KREIS UND QUER

Spatenstich als Startschuss für Gewerbegebiet-Ausbau



BAD DÜRKHEIM. Mehr als drei Millionen Euro stecken Stadt und Stadtwerke in die weitere Erschließung des Gewerbegebiets Bruch mit 13 Hektar Fläche – Startschuss war gestern mit dem symbolischen ersten Spatenstich. (dag/Foto: Franck) **LOKALSEITE 3**

Mehr Wahlberechtigte und mehr Briefwähler

WACHENHEIM/FREINSHEIM. Exakt 4034 Freinsheimer können am Sonntag die Stichwahl um das Bürgermeister-Amt mitentscheiden – das sind fünf Wahlberechtigte mehr als beim ersten Wahlgang vor zwei Wochen. Sie sind inzwischen entweder volljährig geworden oder haben die Frist von drei Monaten erreicht, seit der sie neu zugezogen sind. Dies teilte das Wahlamt der Verbandsgemeinde auf Anfrage mit. Auch die Zahl der Briefwähler könnte sich gegenüber 7. Juni steigern: Damals waren 1563 Mal Briefwahl-Unterlagen beantragt worden, diesmal sind es knapp 70 mehr. 1446 Wahlbriefe kamen bis 7. Juni zurück, eine Quote von 92 Prozent. Insgesamt lag die Beteiligung an der Bürgermeister-Wahl in Freinsheim bei 67,4 Prozent. 69,9 Prozent der 3829 Wahlberechtigten waren vor rund 14 Tagen in Wachenheim zur Urne gegangen. Ein 18. Geburtstag und sechs Zuzüge machen diesmal unterm Strich sieben Wahlberechtigte mehr. Auch hier ist die Zahl der Briefwähler bis gestern um knapp 80 auf 1617 gestiegen. (als/psp)

SO ERREICHEN SIE UNS

BAD DÜRKHEIMER ZEITUNG
Verlag
Kellereistraße 12-16
67433 Neustadt
06321 8903-0
06321 8903-20

Anzeigen / Abonnement
Telefon:* 06322 9452-0
0180 1000272
Fax:* 0180 1000273
E-Mail: rhpdw@rheinpfalz.de

*3,9 Cent/Minute aus dem deutschen Festnetz; ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz

Lokalredaktion
Mannheimer Str. 10
67098 Bad Dürkheim
Telefon: 06322 9452-43
Fax: 06322 9452-10
E-Mail: redduw@rheinpfalz.de

Von Gelben Karten und Trumpfkarten

HINTERGRUND: Wer wird am Sonntag Bürgermeister von Wachenheim? Der „alte FWG-Fuchs“ Arnold Nagel, der seit 30 Jahren in der Stadt Regie führt – oder CDU-Neuling Torsten Bechtel, der im ersten Wahlgang völlig überraschend deutlich vorn lag?

VON STEPHAN ALFTER



Wer sich in den vergangenen Tagen in der Stadt bewegte und umhörte, konnte die knisternde Spannung vor der Stichwahl am Sonntag förmlich mit Händen greifen. Hört man den Menschen, wie am Mittwoch am Rande des Abtransportes der Pietà in der Waldstraße zu, dann geht es bei der Wahl nicht nur um Bechtel oder Nagel, es geht um Jung oder Alt, es geht um Stagnation oder Fortschritt und es geht weiterhin um einen Supermarkt auf dem Pfortenstück und den Bau einer Multifunktionshalle – Kristallisationspunkte, die Nagel gerne realisiert sähe und Bechtel lieber nicht. 45,1 Prozent bekam der Herausforderer, 35,4 Prozent der Amtsinhaber.

Vor der Stichwahl versuchen tatsächlich einige Menschen abzuwägen – Pro und Contra gegeneinanderzustellen. „Nagel hat die vielen Neubürger geholt“, sagt eine 71-jährige Einwohnerin, die ihren Namen nicht nennen möchte. „Stimmt nicht, das war der Eggebrecht“, entgegnet ihre Bekannte, die seit 60 Jahren in der Stadt wohnt, und fügt hinzu: „Nagel hat nur davon profitiert“. Fest steht, dass all das schon länger zurückliegt und der Bürgermeister selbst einräumt, aufgrund der „von langer Hand geplanten“ Blockadepolitik vor allem von CDU und Wachenheimer Liste mit seinen Plänen zuletzt nicht recht vorangekommen zu sein. „Die Leute hier sind teilweise Nagel-müde“, sagt ein älterer Herr, dessen Gegenüber sich als dessen Anhänger nicht namentlich outen will. Aber: „Wenn es Nagel nicht mehr wird, bekommt die Welt auch kein Loch“, ist seine Meinung.

Die Spannung in der Stadt vor der Stichwahl ist schier mit den Händen greifbar.

Für junge Familien mit akademischem Hintergrund ist Bechtel offenbar der Favorit. Vor allem, wer mit diesen Leuten spricht, merkt, wie groß der Wunsch nach einem kompletten Politikwechsel in Wachenheim ist. Hier hört man laut den Ruf nach Transparenz, Mitbestimmung – kurzum: nach Bechtel. Der 39-Jährige ist selbst Vater dreier Kinder und – Gesamtschullehrer, was für einen CDU-Mann eher ungewöhnlich ist.

Was Verbandsbürgermeister Udo Kittelberger von der Stichwahl erwartet, ist selbst durch kühnste Fragestellungen nicht herauszubekommen. „Ich werde keine Prognose abgeben“, sagte er fast staatsmännisch. Ganz und gar nicht staatsmännisch wird dagegen während des Weinfestes gesprochen. Wer hier letzte Woche Augen und Ohren offen hielt, konnte sich an Gerüchten nur so laben. Im Nagel-Lager sei diskutiert worden, bei der Stichwahl wegen Chancenlosigkeit erst gar nicht mehr anzutreten, hieß es da. So könne er das Gesicht wahren, wurde geunkelt. Der Betroffene selbst dementierte prompt: „Das wäre unfair gewesen. Ich überlasse es den Wählern, als Regulator gegenüber dem ersten Wahlgang zu wirken“. Selbst in CDU-Kreisen hatte man dieses Gerücht nicht ernst genommen. Nagel sei ein Schlachtrösser, das im Felde fallen müsse, hieß es aus der schwarzen Ecke etwas bellistischer. Zu Torsten Bechtel passt diese Diktion überhaupt nicht. Er kündigte diese Woche nochmal an, sich als Stadtchef auf breite Mehrheiten stützen zu wollen. Ob er das kann, wird auch von der SPD abhängen, aus deren Kreisen zu hören war, dass einige altgediente Sozialdemokraten eine Wahlempfehlung für Arnold Nagel aussprechen wollten. Andere wiederum hätten sich lieber für Bechtel stark gemacht. Fraktionschef Rolf Kley machte dazu gegenüber der RHEINPFALZ klar: „Eine Wahlempfehlung stand nie zur Debatte.“

Die einzige Wahlempfehlung, die es demnach wirklich gab, war jene von Seiten der Wachenheimer Liste und des von ihr unterstützten Kandidaten Wolf-Rüdiger Bias. Ob diese zur Trumpfkarte wird und tatsächlich die 19,5 Prozent ohne Umwege auf Bechtel übergehen, wird sich zeigen. Nagel sieht das vergangene Ergebnis in einem Brief an die Bevölkerung lediglich als „Gelbe Karte“ – eine zweite bedeutet aber zumindest im Fußball „Rot“.



Hofft auf stabilen Wechselkurs: Torsten Bechtel.



Leicht angeschlagen? Arnold Nagel muss Boden gutmachen.



Hat Gottfried Nisslmüller doch noch Grund zu Sorgenfalten?



Angriffslustige Schlussoffensive: Jürgen Oberholz. FOTOS (4): FRANCK

Vom „Gefühl“ mit Hang zu Aber-Glaube

Jung gegen Alt, lange Erfahrung gegen die Chance zum Wechsel, Gewieftheit gegen frischen Wind – die Argumente vor dem „Stechen“ Nisslmüller gegen Oberholz klingen einfacher, als sich die Freinsheimer ihre Entscheidung zu machen scheinen.

VON PETER SPENGLER



„Vom Gefühl her“ schafft es Gottfried Nisslmüller. Sagen irgendwie alle, die man fragt. Doch bei jedem klingt auch ein „Aber...“ mit. Das Gefühl mag auf nüchternen Zahlen beruhen: 47,6 Prozent erreichte der 71-jährige SPD-Kandidat im ersten Wahlgang, 15 Prozentpunkte mehr als sein 39 Jahre junger Konkurrent (32,3). 15 Prozentpunkte – „das ist ein Haufen, Oberholz“, mag selbst der FWG-Bewerber für sich gedacht haben. Entsprechend geben Jürgen Oberholz und die Freien Wähler zum Finale hin noch einmal kräftig Gas, auch verbal. „Überkommene Machterhaltungs- und Prestigepolitik“ ist einer ihrer Pfeile im jüngsten Amtsblatt gegen den „Grande“ – oder eher die „Graue Eminenz“? – der Freinsheimer SPD. Der auch nach seiner Amtszeit als Verbandsbürgermeister weiter die Strippen gezogen hat.

Doch viele, die Nisslmüller deshalb nicht so recht trauen, scheinen umgekehrt so recht zu wissen, was sie Oberholz zutrauen sollen. „Der ist zu alt – aber jung allein reicht nicht“ – ein typischer Satz derzeit in Gesprächen mit Leuten in Freinsheim. Die Kompetenz wird eindeutig bei dem mit allen Wassern gewaschenen Polit-Fuchs gesehen, dessen Netzwerk an Verbindungen für die Interessen der Stadt von Vorteil sein könnte. Ebenso deutlich liegen die Sympathien auf Seiten des FWG-Herausforderers. „Er ist halt ein Freinsheimer“, brachte einer auf den Punkt, was den emotionalen Unterschied zu jemandem ausmacht, der seit mehr als 35 Jahren hier lebt. Oberholz kennt man auch als Feuerwehrmann, in vielen Vereinen, als Kindergarten-Vater, mitten aus dem Leben also. „Der ist jung, der kann das lernen“, verweisen die einen just das Beispiel Klaus Bähr just in den SPD-Reihen, der sich als Bürgermeister über Nacht die Dinge auch erst habe erarbeiten müssen – und sich kompetent gemacht hat, seit nunmehr 28 Jahren die Geschichte der Stadt zu leiten. Zuvor war Bähr schon Beigeord-

meter, und brächte Oberholz wenigstens eine solche Erfahrung mit, „wäre er Favorit“ – da sind sich viele sicher. So aber sind sie selbst unsicher, was ihr Kopf und was ihr Bauch sagt.

Nisslmüller wusste darum. Und dass er sich auch nach 20-jähriger Amtszeit als Freinsheimer Verbandsbürgermeister nicht zu schade sein durfte, Klinken putzen zu gehen. Denn viele sind seither neu zugezogen, neu geboren. Auf sie, die jüngeren Generationen, von denen angeblich so viele der Politiker vom Schläge Nisslmüllers überdrüssig sind, baut Oberholz vor allem.

Aber wo soll er die Prozente herholen, die ihm fehlen? Von denen, die im ersten Wahlgang dem letztlich ausgeschiedenen Kandidaten der CDU 20 Prozent gegeben haben? Öffentliche Unterstützung durch die CDU hat der FWG-Mann nicht bekommen – zumindest nicht von der in Freinsheim. Abgesehen davon, dass man sich intern

Viele Freinsheimer sind unsicher, was ihr Kopf und was ihr Bauch sagt.

über die beiden Finalisten eh nicht einig war: Wer riskiert schon, es sich am Ende womöglich mit dem „Falschen“ verdorben zu haben. Und damit zugleich mit einem möglichen Koalitionspartner.

Auch in dieser Frage gibt es derzeit zwei Lager. Wer Herty gewählt hat, tendiert eher zu Nisslmüller, sagen die einen. Echte CDU'ler, die die früheren Grabenkämpfe mit der SPD noch nicht vergessen haben, sagen die anderen, wählen jeden außer ihn.

Aber wahrscheinlich geht das CDU-Stammpublikum eher gar nicht mehr ein zweites Mal zur Urne. Und wer vor 14 Tagen geholt hat, Stimmen auszuzählen, der weiß, dass die SPD-Wähler sehr solidarisch „ihre“ Liste angekreuzt haben. Und lassen sich 67 Prozent Wahlbeteiligung durch die FWG-Werbetrommel noch übertreffen?

Da überwog am Ende bei all unseren Gesprächspartnern wieder das Gefühl. Nämlich „dass er die drei, vier Prozent noch kriegt“. Auch bei denen, die „eigentlich lieber einen jüngeren“ wollen...

— ANZEIGE —

Sommertops mit breiten Trägern und Shirts, reine BW, geringelt und in Layeringoptik, verschiedene Farben, Gr. 40 - 48 ~~19,95~~

jetzt 9,95

JOST

www.made-jost.de

JETZT IN UNSEREN MODEHÄUSERN IN GRÜNSTADT LANDAU WORMS FRANKENTHAL